

Medienmitteilung

«Wir müssen diese Neuorientierung anpacken»

Lötschental, 13.07.2021 **Das Lötschental nimmt seine Soziale-Grundversorgung unter die Lupe. Ziel ist es, das Alters- und Pflegeheim St. Barbara durch zusätzliche Angebote zu stärken. Gleichzeitig sollen neue Anreize für Familien geschaffen werden.**

Die Gemeinden des Lötschentals wollen Themen wie Gesundheit, Alterspflege, Schule und Kinderbetreuung überdenken und ganzheitlich anpacken. Ein Bedarf, den verschiedene Analysen, zuletzt etwa beim Projekt «Resiliente Berggemeinden: Das Lötschental für die Zukunft stärken», aufgezeigt haben. Angestossen durch den Talrat werden dafür mit dem Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO AG) mögliche Stossrichtungen ausgearbeitet. «Im Fokus steht ein generationenübergreifender Ansatz mit neuen und bestehenden Angeboten», sagt RWO-Projektleiter Christian Kalbermatter. Seit diesem Frühjahr suchen die beiden Projektgruppen «Leben im Alter» und «Familienergänzende Kinderbetreuung» nach zukunftsfähigen Lösungen.

Umbau des Altersheims geplant

Ein wichtiges Standbein der sozialen Grundversorgung im Tal stellt das Alters- und Pflegeheim St. Barbara in Kippel dar. Die Einrichtung ist seit ihrer Eröffnung vor rund 30 Jahren in die Jahre gekommen. «Es müssen Lösungen gefunden werden, um wieder wirtschaftlicher arbeiten zu können», erklärt Claudius Rubin, Stiftungsratspräsident des Alters- und Pflegeheims und Verantwortlicher der Teilprojektgruppe «Leben im Alter». Die aktuellen Hürden sind nicht nur finanzieller Natur. Man stösst auch bei den aktuellen Räumlichkeiten, etwa in der Küche, im Speisesaal oder bei den Räumen für die Aktivierung und Therapie, an Grenzen, während die beiden Doppelzimmer des Heims nicht mehr dem Standard entsprechen.

Gleichzeitig will man beim Angebot vorwärts machen. Der zweitgrösste Arbeitgeber im Tal mit insgesamt 34 Mitarbeitenden soll sich zu einem Kompetenzzentrum für Themen rund ums Leben im Alter weiterentwickeln. Eine Bevölkerungsumfrage habe klar gezeigt, dass ein Bedürfnis für einen Ausbau der Angebote vorhanden sei, sagt Rubin. Zu möglichen zusätzlichen Dienstleistungen, die durch das Altersheim abgedeckt werden könnten, zählen zum Beispiel betreutes Wohnen, Notfalldienste, Mahlzeitenservice, Wäscheangebote, ein Taxidienst für Senioren oder Animationen. «Wir müssen diese Neuorientierung anpacken. Sonst haben wir ein Heim, wie es vor dreissig Jahren betrieben wurde. Diese Strukturen ziehen heute nicht mehr», ist Rubin überzeugt.

Für Familien interessant bleiben

Auch neue Dienstleistungen für Familien werden in die Überlegungen einbezogen. Mit der Frage, wie die Kinderbetreuung im Tal ergänzt werden könnte, beschäftigt sich deshalb eine weitere, durch verschiedene Fachleute breit abgestützte Arbeitsgruppe. Diese analysiert

aktuell die Ausgangslage und hinterfragt, welche Synergien genutzt werden könnten. «Die Familien entwickeln sich weiter. Frauen sind immer häufiger berufstätig. Es wird vermehrt in Teilpensen gearbeitet und die Betreuung der Kinder auf die Partner aufgeteilt. Gleichzeitig können nicht alle Familien auf eine zusätzliche Unterstützung wie etwa durch Grosseltern zurückgreifen», sagt Robert Rieder. Der Vize-Präsident der Gemeinde Wiler leitet das Teilprojekt «Familienergänzende Kinderbetreuung».

«Hat man keine entsprechenden Angebote, kommt man erst gar nicht in Frage für zuziehende Familien», betont Rieder. «Allein ein wunderbares Tal zu sein, wo Kinder noch behütet aufwachsen, reicht heute leider nicht mehr aus.» Deshalb steht in Ergänzung zu bereits bestehenden Angeboten als mögliche Variante die Einrichtung einer Kita oder einer Tagesstruktur für Schulkinder zur Diskussion. «Die Schaffung von zusätzlichen Angeboten für Familien wäre eine Chance für das ganze Tal und zugleich eine Stärkung des Schulstandorts», erklärt Rieder. Im August will man an zwei Informationsanlässen über das weitere Vorgehen informieren und ab dem Schuljahr 2022 mit einem oder mehreren neuen Angeboten für eine familienergänzende Kinderbetreuung starten.



Bildlegende: v.l.n.r. Robert Rittler (Teilprojektleiter familienergänzende Kinderbetreuung), Christian Kalbermatter (Projektleiter), Claudius Rubin (Teilprojektleiter Leben im Alter)

Weitere Informationen

Christian Kalbermatter, RWO-Projektleiter

079 713 21 19 | christian.kalbermatter@rw-oberwallis.ch